

Parodontitis behandeln und vorbeugen, eine Teamarbeit

PD Dr. Pia-Merete Jervøe-Storm; DH Jessica Bönsch

Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive
Zahnheilkunde

Universitätsklinikum Bonn

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität

Abstrakt:

Die Prävention, Früherkennung und Behandlung von Parodontalerkrankungen ist eine Aufgabe, die die Fähigkeiten des gesamten parodontologischen Teams erfordert. Die Leitlinie aus dem Jahr 2020 ist als Instrument bei Entscheidungen für Behandler*innen sehr nützlich, um sicherzustellen, dass die Parodontaltherapie so evidenzbasiert wie möglich ist. Nur mit einem standardisierten, systematischen und konsequenten Behandlungsablauf sind Erfolge zu erwarten. Anhand von Fallbeispielen werden einige Aspekte der Behandlung sowohl in der aktiven nicht-chirurgischen beziehungsweise chirurgischen Therapie als auch in der Erhaltungsphase diskutiert.

Parodontitis ist eine chronische inflammatorische Erkrankung, bei der eine vollständige Genesung / Wiederherstellung des verlorenen Zahnhalteapparats nicht erwartet werden kann. Eine gesicherte parodontale Infektionskontrolle ist analog zu anderen chronischen Erkrankungen nur mit einer lebenslangen Unterstützung möglich und unbedingt erforderlich. Das ganze zahnärztliche Team betreut Patienten*innen, sowohl mit natürliche Zähne als auch mit Implantate, im Sinne der unterstützenden Parodontistherapie (UPT). Die Bestimmung der verschiedenen Progressionsrisiken ermöglicht es, die Patienten zu identifizieren, die am dringendsten auf eine engmaschige Betreuung angewiesen

sind. In der Literatur konnte gezeigt werden, dass auch Zähne die als kritisch eingestuft wurden, mit einer entsprechenden Betreuung über 20 - 30 Jahren erhalten werden konnten.